

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **32 (1945)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

weitem an: ein neues Feuer strahlt aus seinen Augen und erleuchtet sein ganzes Wesen: das Feuer der Freiheit.

Solche Freiheitskämpfer haben sich vor 50 Jahren zusammengetan. Katholische Priester und Laien, Männer des Wissens und der Tugend. Sie schlossen den Bund der katholischen Abstinenten, um den Kampf um die Freiheit gegen den Alkohol siegreich und systematisch an die Hand zu nehmen. Und Männer der Erfahrung waren es: Bischof Dr. Augustinus Egger von St. Gallen; der Landammann von Obwalden, Arzt Peter Anton Ming, Universitätsprofessor P. A. M. Weiss, O. P.

Darum ist es nicht unangebracht, wenn wir auch in der Lehrerzeitschrift ein dankbares Wort jenen Männern widmen, die seit jenen neunziger Jahren durch ihre opferbereite Mitarbeit die Fahne der Abstinenz in das Volk, und vor allem in die Jugend getragen haben. Denn über diese Jugendarbeit der Lehrer und Lehrerinnen bemerkt S. Exz. Dr. Jos. Meile in der Jubiläumsnummer des „Volkswohl“:

„Das Grossartigste, was die Liga inszenierte, war die abstinente Jugendbewegung. Die neutralen Abstinenzvereine der Schweiz und die kathol. Abstinenzorganisationen des Auslandes bewunderten das rege Leben, welches sich da offenbarte. Die Kinder des Jugendbundes standen im Mittelpunkt und übten durch ihr Beispiel auf die Erwachsenen einen grossen Einfluss aus. Unser „Jugendfreund“ war es auch, welcher die Jugendorganisationen in Deutschland und Oesterreich durch viele Jahre hindurch nährte und stärkte. Mit der Jugendliga, welche die Schulentlassenen weiter betreute, wurde die Brücke zur Aktion der Grossen geschlagen.“

So freut sich die Liga, da es ihr vergönnt ist, dieses Jahr das 50jährige Jubiläum ihres Bestandes zu feiern. Mit der Liga aber sollen sich auch die Lehrer freuen, denn Kollegen waren mit dabei, die in vielen Jahren sich aufgegeben haben in der Betreuung der Jugend

vor den Gefahren. Männer, die voll innerer Freiheit das Feuer der Selbsterziehung und Selbstbeherrschung auch in den Herzen der Jugendlichen entzündeten, denn sie wussten, dass dies der grösste Sieg, der schönste Triumph: Das Feuer der Freiheit aus den reinen Augen, die im Opfer den Weg zum Glück erkannt haben.

Jos. Schönenberger, Bütschwil.

Schweiz. Bundesfeier-Spende

Mit dem kommenden 15. Juni eröffnet das Schweizerische Bundesfeier-Komitee seine diesjährige Aktion. Es ist die 36. in der Reihe dieser Veranstaltungen. Diese alle sind dem Ziele, das sich das Komitee in seinen Statuten gesteckt hat, gefolgt. „Förderung des Vaterlandsgedankens durch Ausgestaltung der jährlichen Bundesfeier zur vaterländischen Tat“. Ueber Lampions, Feuerwerk, patriotische Reden und Gesänge hinweg soll unsere Nationalfeier zum Anlass echt eidgenössischer Hilfsbereitschaft werden. So hat das Bundesfeier-Komitee seit seiner Gründung im Jahre 1909 über 14,5 Millionen Franken für die verschiedensten patriotischen und gemeinnützigen Zwecke verteilt; dazu weitere 125,700 Franken an Geschädigte bei Heimsuchungen durch Naturkatastrophen.

Die kommende Aktion ist für „notleidende Mütter“ bestimmt. Schon einmal, vor sechs Jahren, ist für den gleichen Zweck gesammelt worden; die Verteilung dieser Spende durch Angehörige von Frauenorganisationen hat gezeigt, wie schwer zahlreiche Frauen an ihrem Mutterberuf tragen, wie notwendig es ist, dass auch die Oeffentlichkeit sich ihrer Pflicht, zu helfen, bewusst werde. Dass diese Hilfeleistung durch die Ungunst der Zeit noch dringender geworden ist, liegt auf der Hand. Das Schweizervolk, das sich so opferbereit der Kriegsgeschädigten im Ausland angenommen hat, wird deshalb auch seine notleidenden Mütter „daheim“ nicht vergessen.

(Schweiz. Bundesfeier-Komitee)

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. Pfingstmontag - Versammlung der katholischen Lehrerschaft Luzerns.

Am Pfingstmontag steigt der katholische Lehrer Luzerns auf die Zinne, um Ausschau zu halten über das Land, über das Ackerfeld seines Berufes und über die Gefilde seiner Seele. Auf dem Wachturm und in der Wachtstube trifft er auch mit seinesgleichen zusammen. Der Händedruck ist wirklich warm, sei es nun, dass er vom ergrauten Landsturmmann, vom tapfern Jungmann des Auszuges oder gar vom schlanken Rekruten angeboten wird. Dieser Pfingstmontag ist stets ein Fest- und Ehrentag der Kameradschaft, und männiglich freut sich tagelang vorher auf bewusstes Wiedersehen. Man weiss wirklich nicht, ob dieses frohe Zusammensein mehr

Kitt gibt oder der herrliche geistige Ausblick, den dieser Tag jeweils vermittelt. Aber das ahnt wohl jeder, dass dieses Fest des Leibes und der Seele, seit vielen Jahren kraftvoll gehegt, dem Mitbegründer und langjährigen Präsidenten, Hrn. Erziehungsrat Alb. Elmiger, zu einem grossen Teil zu verdanken ist und auch wirklich verdankt wird.

Mit einem würdigen, stillen Morgengottesdienst in der Peterskapelle und einer prachtvollen Heiliggeist-Predigt vom H. H. P. Redaktor Lötscher hub der diesjährige Versammlungstag an. Zur grossen Versammlung im Unions-saale konnte der neue Präsident, Hr. Seminarlehrer Emil Achermann, Hitzkirch, ein zahlreiches und aufgeschlossenes Auditorium von Lehrpersonen geistlichen und welt-

lichen Standes begrüßen. Nach rascher Abwicklung der üblichen Vereinsgeschäfte und eindringlicher Bekanntgabe gewisser Vereinswünsche konnte das Wort zum Hauptreferat Msgr. Dr. Lorenz Rogger, Seminardirektor, Hitzkirch, erteilt werden. In markanter Weise sprach der Referent zuerst vom Kampf des Lehrers um die katholische Schule, deren prinzipielle Anerkennung neben andern konfessionellen und interkonfessionellen Schulen gesichert und in jeder Lehrperson durch die Zugehörigkeit zum katholischen Standesverein und durch die Lesung der „Schweizer Schule“ befestigt sein muss. Zum Kampf in der Schule gehört vor allem die Ueberwindung einer doppelten Sklaverei, jener der Unwissenheit und dieser der Triebhaftigkeit. Dabei muss die Moralthologie noch mehr sich die neuzeitliche Psychologie zum Bundesgenossen nehmen. Schliesslich wurde auch noch der Kampf im Herzen des Lehrers erwähnt und zum Ausdruck gebracht, dass das katholische Erziehungsideal nur dann verwirklicht werden kann, wenn es zuallererst im selbstlosen und geheiligten Lehrerherzen eine Ruhestatt gefunden hat. Die träfen und formschönen Ausführungen des hochverehrten Referenten lösten bei den Zuhörern ein Gefühl tiefen Dankes und inniger Berufsfreude aus, die sich in lautem Beifall kundgab und nicht mehr verstummen wollte, als der gefeierte Prälat für seine 40jährige verdienstvolle Lehr- und Erziehtätigkeit am kant. Lehrerseminar Hitzkirch Dank und Geschenk des Kantonalverbandes und seiner Sektionen in Form geschmackvoller Luzerner Keramik (Krug und Becher) entgegennehmen durfte. Die formvollendeten Sinnsprüche, gedichtet vom gnädigen Herrn Stiftsprobst Dr. Herzog, wurden von einigen Schülern und Schülerinnen mit wohlthuender Frische vorgetragen. — Die Freude und der Stolz der Luzerner Lehrerschaft erfährt am Pfingstmontag immer auch eine Steigerung durch die Gegenwart prominenter Männer aus der obersten kant. Erziehungsbehörde und aus dem verehrten Luzerner Klerus. Herr Schultheiss und Erziehungsdirektor Dr. Egli hat wohl noch selten an der Jahresversammlung des Luzerner Kantonalverbandes gefehlt, und wenn er zu uns spricht, dann sind es immer Worte, die aus einem mitfühlenden Herzen und aus einem klardenkenden Kopfe kommen. Wir danken ihm für seine Treue der kath. Lehrerorganisation gegenüber, wie auch dem H. H. Prälaten Dr. Kopp von Sursee, der ebenfalls bei passenden Gelegenheiten so begeisterte und aufmunternde Worte an die Lehrerschaft richtet. — Nun stellte sich auch noch der neue Redaktor der „Schweizer Schule“, Hr. Prof. Dr. Niedermann, der Lehrerschaft vor. Wir zweifeln nicht daran, dass er die vornehm gehaltene Führung der z. Z. einzigen kath. Lehrerzeitschrift deutscher Zunge im Sinne seiner Vorgänger: Klemens Frei, P. Veit Gadiant, Jost Troxler und Dr. Dommann weiterführen wird. Mit Recht munterte der neue Schriftleiter zu kräftiger Mitarbeit seitens der praktizierenden Lehrerschaft auf. — Beim

gemeinsamen Mittagessen im Hotel Union hielt Kollege Fritz Lustenberger, Mauensee, den Toast aufs Vaterland und H. H. Pfarrhelfer Eggenschwiler und Lehrer Ant. Meier, beide aus Reussbühl, unterhielten die frohe Tafelrunde mit heimeligen Volksweisen. — Schliesslich hatte der rührige Vereinspräsident auch noch einen Ausflug auf den nahen Dietschiberg vorgesehen, der dann allerdings wegen des hereingebrochenen Gewitterregens nur noch von jenen wenigen Kollegen ausgeführt wurde, die da droben einen Sohn oder Bruder aus dem Lehrerseminar zu treffen hofften; denn die Seminaristen hatten den schulfreien Tag zu einer aussichtsvollen Wanderung über den Rücken des Rooterberges benutzt. So wurde unser Aufstieg da hinauf ein nochmaliges Besteigen der Zinne, ein Ausschauhalten nach jungen, unverbrauchten Streitscharen. D. B.

Luzern. *Lehrerschaft und Geistlichkeit im Dienste des Wohltuns.* Vor mir liegt der Jahresbericht des Luzernischen Blindenfürsorge-Vereins pro 1944, der ausser dem Kanton Luzern auch Zug und die Innerschweiz umfasst, zwei grosse Anstalten unterhält und ausserdem über 100 bedürftige privatlebende Blinde betreut, wofür er jährlich 50—60,000 Fr. aufzubringen hat.

Unter den ca. 130 Ortskorrespondenten sind ziemlich genau die Hälfte Lehrer, Lehrerinnen und Geistliche oder deren direkten Angehörige, die sich mit dem Einzug der Mitgliederbeiträge abmühen. Es ist keine angenehme Aufgabe, Jahr für Jahr die sich mit dem Einzug der Mitgliederbeiträge abmen versorgungs- und unterstützungsbedürftigen blinden Mitmenschen obzuliegen. Um so höher dürfen wir ihn einschätzen, und Gott wird ihn einst reichlich lohnen. Aber auch der Blinden-Fürsorge-Verein dankt recht herzlich für diese selbstlose Mitarbeit. J. T.

Schwyz. *Lehrer-Versicherungskasse.* Die 18. Jahresrechnung weist einen Jahresvorschlag von Fr. 44,003.— auf. Dieser ist gegenüber dem Vorjahr um Fr. 7,914.— besser. Der Vermögensbestand auf Ende 1944 beträgt Fr. 788,260.—. Die mittlere Verzinsung ist 3,545 %. Immerhin sind noch Fr. 252,981.— zu 4 % und Fr. 234,068 zu 3¼ % angelegt. Rentner weist die Kasse 8 auf. 18 Lehrerwitwen und 5 Waisen sind bezugsberechtigt. Nutzniesser der alten Kasse leben noch 14.

Nach 18jähriger Tätigkeit als Dirigent des Cäcilienchores tritt Herr Lehrer Nideröst Josef, Goldau, auf Beginn des Sommersemesters zurück. Er wird nur noch den Organistendienst in der Schulmesse besorgen. Das Dirigentenamt übernimmt der neugewählte Herr Lehrer Heinrich Schreiber. Dank dem abtretenden, Glückwunsch dem neuen Leiter des Kirchengesanges.

Aeltere Herren Lehrer, die schon der alten Pensionskasse beitraten, müssen leider immer noch mit ziemlich

kleinen Ansätzen für das Ruhegehalt rechnen. Deshalb hat die Einwohnergemeinde Arth-Goldau Herrn Lehrer Adolf Bürgi für seine fast 50jährige opferfreudige Wirksamkeit einen jährlichen Zustupf von 1200 Fr. zugesprochen. Ehre den Bürgern, welche die Arbeit des Erziehers zu schätzen wissen. S.

Obwalden. Im vergangenen Wintersemester 1944/45 führte der Erziehungsrat zusammen mit dem löbl. Priesterkapitel erstmals die Erziehungsberatung im Sinne der Erziehungsschulung im ganzen Kanton durch. Dazu wurden sowohl die Eltern wie die Lehrerschaft und die Seelsorger eingeladen. In allen Gemeinden und Filialen wurden folgende drei Referate gehalten: 1. „Die Entwicklung der Seele des Kindes im ersten Lebensjahr, ein Erlebnis für die Mutter“, von Fr. Dora Stockmann, Mütterberaterin, Sarnen. 2. „Wie helfe ich dem trotzenden Kinde“, von Hrn. Lehrer A. Wieland, Adligenswil. 3. „Was mein Schulkind erlebt“, von H. H. Dr. A. Gügler, Erziehungsberater, Luzern. Im Durchschnitt waren alle Vorträge gut besucht und fanden allgemein grosses Interesse. Sie waren sehr praktisch, für das Volk leicht verständlich und schlossen logisch aneinander an. Es war die Absicht, die Erzieher zunächst selbst zu schulen und ihnen in die seelische Entwicklung des Kindes auf seinen verschiedenen Altersstufen Einblick zu gewähren. Nach den Vorträgen war jeweils Gelegenheit geboten, sich privat beim Referenten auszusprechen und in aktuellen Erziehungsschwierigkeiten Rat zu holen, was auch reichlich benützt wurde. Damit ist für die Erziehungsberatung in Obwalden ein schöner Anfang gemacht. Der Zyklus wird im kommenden Winter fortgesetzt. Die Kosten trug in verdankenswerter Weise der Staat.

In Sachseln wurde die neue Turnhalle eingeweiht und dem Betrieb übergeben. Auf dem Luftschuttkeller als Fundament errichtet, stellt sie einen repräsentativen Bau dar, der sich auch dem landschaftlichen Bild gut anpasst. Die Turnhalle ist mit allen modernen und erforderlichen Turngeräten ausgerüstet und wird nun von der Schuljugend, Knaben und Mädchen, sowie von den verschiedenen sportlichen Vereinen mit Freude benützt. Zugleich bietet sie eine heimelige Wohnung, die von Herrn Lehrer Weber bezogen wurde. Die Kosten belaufen sich auf Fr. 165,000.—, was für die kleine Gemeinde keine Kleinigkeit bedeutet, wohl aber ihre Aufgeschlossenheit in Fragen der Schule beweist.

Am Schlusse des Schuljahres 1944/45 besuchten 222 Knaben und Mädchen die Schulentlassungs-Exerzitien. Die Teilnahme ist freiwillig, um so erfreulicher ist die schöne Frequenz. Damit hat die Besucherzahl seit 1934 die Höhe von 2404 jungen Exerzitanten erreicht. Die Vorträge hielt, wie bisher, H. H. P. Viktor Meyerhans aus dem Stifte Einsiedeln.

Im Mai wurde in Alpnach die neue, gemischte Sekundarschule eröffnet. Dem ersten Kurs gehören

26 Schüler an. Als Sekundarlehrer wurde Hr. J. Mäder gewählt. Beste Wünsche zu glücklicher Fahrt!

Am 5. Juni unternahmen die Schulkinder von Obwalden eine Dankeswallfahrt zum Bruder Klaus für das Glück der Waffenruhe und als Bitte für einen ehrlichen Frieden. Die Kinder pilgerten zu Fuss und betend, aus allen Gemeinden, zur Gnadenstätte, wo ihnen H. H. Schulinspektor Britschgi eine Ansprache hielt. B.

Glarus. Lehrerkonferenz. Mit dem schönen Tag der Waffenruhe hat die glarnerische Lehrerschaft auch die Vorkriegstradition wieder aufgenommen und versammelt sich im Sommer wiederum turnusgemäss in einer unserer Landgemeinden. Am 22. Mai trafen sich die Lehrer des Glarnerlandes in der geräumigen Turnhalle in Näfels. Nebst den 140 Kollegen erwiesen nicht weniger als drei Vertreter der Exekutive unserer Versammlung die Ehre des Besuches. Herr alt Landammann J. Müller, Herr Regierungsrat Heer als neuer Erziehungschef und Herr Regierungsrat Fr. Landolt-Rast. Mit dem gemeinsamen Eröffnungsgesang beginnt die Tagung. Die Geschäfte der Lehrerkasse bewegen sich im ordentlichen Rahmen. Der Aktuar verliest die klaren Protokolle über die einzelnen Statutenberatungen.

Seit der Sanierung der Lehrerversicherungskasse läuft die Kasse in vorgeplanter Bahn und weist wiederum einen ordentlichen Vorschlag auf. Der Hilfsfonds steigt ebenfalls beträchtlich in die Höhe und hat trotz seinen grossen Hilfeleistungen die Summe von Fr. 56,000.— überschritten. Immer wieder können wir schöne Vergabungen verbuchen, die jeweilen im Jahresbericht des Präsidenten erwähnt werden.

Die Teuerungszulage an die Rentenbezüger ist immer noch eine schwebende Tagesfrage. Hoffentlich wird der h. Regierungsrat Mittel und Wege finden, damit auch hier der verteuerten Lebenshaltung Rechnung getragen werden kann.

Anschliessend tagte der glarnerische Lehrerverein unter dem Vorsitz des Präsidenten Herrn Dr. Zimmerli, Schwanden. Das Eröffnungswort ist zugleich Auftakt zur Feier des scheidenden und des neu eintretenden Erziehungschefs. Gross war die Arbeit des Herrn Erziehungsdirektors J. Müller, die er während 23 Jahren dem Lande geleistet hat. Die Vorlagen auf dem Gebiete des Erziehungswesens haben sich denn auch segensreich ausgewirkt, und deshalb darf Glarus seine Leistungen in dieser Beziehung sicherlich neben diejenigen anderer Kantone stellen. Noch fehlt die angemessene soziale Besserstellung, die hoffentlich recht bald zur Wirklichkeit wird. Möge die Leitung des Kant. Lehrervereins die Gelegenheit wahrnehmen und zu gegebener Zeit die berechtigten Forderungen stellen. Ein Schülerchor singt zwei Lieder und überreicht anschliessend ein Blumenbinde mit den Zierden der Kantonsfarben. In einem warmempfundenen Abschiedsgruss scheidet der im Wirken für die Schule ergraute Erziehungschef, der im Amte eine schwere, aber gern getragene Last erblickt

hat. Herr Regierungsrat Heer dankt seinem Amtsvorgänger ebenfalls für die geleistete Arbeit und hofft auf das gleiche gegenseitige Vertrauen, das Herr Landammann J. Müller geniessen durfte, und dann sei die beste Grundlage geschaffen zu erspriesslicher Arbeit im Jugendreich zum Segen von Kirche und Vaterland.

Im Jahresarbeitsprogramm sind verschiedene Neuanschaffungen und Kurse vorgesehen. Das Geographiebuch der 5. Klasse, kurz „Herold“ genannt, bedarf einer gründlichen Revision. Die Gelegenheit eines Zeichenkurses wird hoffentlich in dieser Jahresfrist zur Tatsache, denn es ist wiederum Zeit vorhanden, auch die künstlerischen Anlagen in unserer Jugend vermehrt zu wecken.

Nach diesem geschäftlichen Teil sprach Herr Sekundarlehrer und Schriftsteller Ernst Kappeler aus Winterthur über die „Erziehung des Schülers zum Menschen“. In seinen markanten Leitsätzen, die der Herr Referent durch Zitate aus eigenen Werken harmonisch umrahmte, legte er dar, wie wir immer wieder die Zukunft des Schülers und nicht allein die momentane Leistung des Kindes im Auge behalten sollen. Nicht allein die guten Noten machen den spätern guten Bürger und Menschen aus, sondern die Weckung der guten Eigenschaften zu einem harmonischen Charakterbild. Die Ausführungen endeten in einem Appell, an die aufbauenden Kräfte im Menschen zu glauben, mit Freude und Frohmuth im Reiche der Jugend zu wirken, und dann ist eine grosse Erzieherarbeit geleistet, die man nicht messen und wägen und schätzen kann, aber uns alle freut, die wir mitverantwortlich sind an der Gestaltung einer sonnigeren Zukunft.

Glarus. Jugend vor Gericht. Am 12. Mai a. c. sprach über dies aktuelle Thema ein Mann, der aus einer traurigen, aber interessanten Praxis sprechen konnte. Herr Dr. Paul Thüner referierte ziemlich einlässlich, weshalb unsere Schuljugend wie auch die schulentlassene Jugend nur zu häufig vor den Gerichtsschranken zu erscheinen habe. Was besonders hervorgehoben sei, das ist die Fundamentalwahrheit, dass die schlechten Filme und die grosse Zahl an Werken der Schundliteratur ein verheerendes Krebsübel darstellen. Schaurige Zahlen mahnen zum Aufhorchen und zur positiven Gegenwehr. Die Tagung hinterliess einen tiefen Eindruck bei den anwesenden Erziehern, wie auch bei den verschiedenen Instanzen des Jugendgerichtes und der Gerichtsstäbe.

r.

Baselland. (Korr.) Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform. Dieser versammelte sich sehr zahlreich am 30. Mai in Liestal zur Hauptversammlung. Präsident Kist, Muttentz, begrüsst die Herren Inspektoren Bühner und Grauwiller. Aus bekannten Gründen konnten die vorgesehenen Kurse, Führungen, Tagungen der letzten zwei Vereinsjahre nicht nach Wunsch unter Dach gebracht werden. Dafür sieht dieser rührige Verein im neuen

Arbeitsprogramm folgende Arbeiten vor: 1. Mehrtägiger Kurs: Versuche über Ernährung (Gesundheitskurs) für Oberstufe. 2. Natur- und arbeitskundliche Tagung (Thema: Brot oder Wald). 3. Geographisch-geschichtliche Führung durch Muttentz. 4. Pädagogische Exkursion. 5. Weiterführen der Arbeit der Arbeitsgruppen in Geographie, neu dazu 5. Kl. über Baselbiet. 6. Fertigstellen des Modellbogens: Das Baselbieterhaus. 7. Gewohnte Arbeit der Materialstelle für Metall- und Kartonagekurse, Vertrieb der Reliefkärtchen. 8. Fortbildungskurse in Kartonage und Hobelbank. 9. Ausschreibung einer Preisaufgabe. — Aus dem Vorstand ist ausgeschieden Ernst Zeugin, Anstaltsverwalter im Schillingsrain, der seit 1923 unsere Vereinsarbeit initiativ befruchtete. Er wurde zum Ehrenmitglied erkoren. An seine Stelle zieht in den Vorstand neu ein: Sekundarlehrer Abt Max, Birsfelden. Als Tagesreferent bekommt nun der aus der „Schulpraxis“ bestbekannte Kollege Max Eberle, St. Gallen, das Wort zu seinem ausgezeichneten Vortrage „Das Bild im Unterricht“. Ueber zwei Stunden erzählte er uns über diesen befruchtenden Unterricht, besonders für die Sprache. Anhand einiger ausgewählter künstlerisch wertvoller Karten (im Epidiaskop festgehalten) von Fugel, Burri, Segantini, Wieland, Koller, Rossi u. a. zeigte er uns, wie auf der Unter-, Mittel- und Oberstufe der Schüler zum Kunstkenner und richtigen Betrachten erzogen werden kann. E.

Appenzell I.-Rh. (-o-) Kant. Lehrerkonferenz. Am vergangenen 15. Mai versammelte sich die Lehrerschaft unseres Halbkantons zur ordentlichen Mai- und Vollkonferenz. Einleitend gab der Vorsitzende, Herr Lehrer Dörig, Brülisau, seiner und des Volkes Freude Ausdruck, dass nun endlich das furchtbare Morden den von Millionen ersehnten Abschluss gefunden habe. Und weiters würdigte er die grossen Verdienste von Armee und Behörden um die Erhaltung von Freiheit und Unabhängigkeit. Voll Zuversicht dürfte auch der Lehrer wieder an seine heute besonders verantwortungsvolle Arbeit gehen.

Unserem lieben und geschätzten Kollegen Karl Wild ward das tiefste Beileid zum Heimgang seiner treuen und überaus gütigen Gemahlin ausgesprochen und der Heimgegangenen wurde die übliche Ehrung durch Erheben von den Sitzen zuteil. — Eine besondere Ehrung wurde unserem geschätzten Jubilaren J. H. Autle zuteil, der heute auf eine segensreiche fünfzigjährige Lehrtätigkeit an den Knabenschulen von Appenzell zurückblicken kann. Der Vorsitzende zeichnete ein prächtiges Bild seines herrlichen Lebenswerkes und überreichte ihm namens der Lehrerschaft ein „immergrünes“ Geschenk in Natura, während das Geschenk in klingender Münze eigenem Wunsch gemäss den Kriegsgeschädigten auszuhändigen ist. Wir alle schliessen uns den verschiedensten Gratulanten an und wün-

schen Herrn Hautle einen sonnigen, ungetrübten und wohlverdienten Lebensabend. —

Anschliessend hielt Herr Heraldiker Signer ein lehrreiches Referat über die „Spitznamen von Appenzell I.-Rh. in Geschichte und Gegenwart“. Es war dies für uns alle eine Schulstunde besonderer Art, worin sich Herr Signer wiederum als Forscher und Lehrer, als unermüdlicher Schaffer und Betreuer des Alten in des Wortes tiefster Bedeutung entpuppte. Herr Signer wird seine wissenschaftlich fundierten höchstinteressanten Zusammenstellungen in seinen „Geschichtsblättern“ zu gegebener Zeit — so hoffen wir — veröffentlichen.

Der von einer Kommission der Lehrerschaft bereinigte und von der hohen Landesschulkommission bereits genehmigte Entwurf betr. Ausbau unserer Fortbildungsschule in einen theoretischen und praktischen Teil ward verabschiedet in der Hoffnung, auch beim Souverän günstige Aufnahme und schlussendlich Verwirklichung zu finden.

Der Nachmittag vereinigte die weltliche Lehrerschaft mit der kantonalen Erziehungsbehörde beim üblichen „Examenessen“ im Weissbad. Ein nachheriger Kegelschub schloss die prächtig verlaufene „Friedens-Mai-konferenz“ pro 1945.

Appenzell I.-Rh. Aus dem Schulbericht. (Mitget.) Dem Bericht des Kant. Schulinspektorates über das Schuljahr 1944/45 entnehmen wir folgendes:

Der Bericht äussert sich eingehend über die Schädlichkeiten, welche die langandauernde Mobilisationszeit dem Bildungs- und Erziehungswesen unseres Landes zufügt: häufige dienstliche Abwesenheit des Klassenlehrers, Verkürzung der Schulzeit, Schwinden des Verständnisses und des Verantwortungsgefühls für geistige Werte im Volke, erzieherisches Versagen des Elternhauses.

Die bedeutendste organisatorische Neuerung im Berichtsjahre war die Anstellung einer Fachinspektorin für die Arbeits- und Haushaltungsschulen und die Trennung von Unter- und Arbeitsschule in Brülisau und die Uebertragung des Handarbeitsunterrichts der Mädchenoberschulen in Meistersrüte und Steinegg an eine besondere Fachlehrerin.

Der Bericht enthält umfassende statistische Angaben über die Primar- und Sekundarschulen des Kantons. Ein erfreuliches Moment in der Schulstatistik ist die starke religiöse und nationale Einheitlichkeit und Geschlossenheit unserer Schülerschaft. Von den 1863 Schülern des letzten Schuljahres waren 1823 (97,9 %) katholischen Glaubens, während 40 Schüler (2,1 %) protestantischer oder jüdischer Religion waren. Ferner befanden sich unter den 1863 Schülern 1851 (99,4 %) Schweizerbürger und nur 12 (0,6 %) Kinder fremder Nationalität.

Weniger erfreulich ist die Feststellung, dass die Gesamtschülerzahl des Kantons seit fast 10 Jahren eine langsam, aber beständig sinkende Kurve beschreibt.

Schuljahr 1937 = 2132 Schüler; 1938 = 2091; 1939 = 2067; 1940 = 2040; 1941 = 2004; 1942 = 1959; 1943 = 1931; 1944 = 1863 Schüler.

Wohl gibt es einzelne Landgemeinden, in denen die Schülerzahl in diesen letzten Jahren nur geringe Schwankungen oder sogar eine steigende Tendenz aufweist. Daneben aber weisen die meisten grösseren Schulkreise einen bedeutenden Rückgang der Schülerzahl auf und geben den Ausschlag für die absteigende Richtung der Gesamtschülerzahl. Dieser Umstand muss für die Organisation und Planung unseres Volksschulwesens berücksichtigt werden.

Der kant. Schulinspektor begründet in seinem Bericht in einem eingehenden Gutachten die Notwendigkeit eines weiteren Ausbaues unseres Volksschulwesens. Es ist jedem Einsichtigen klar, dass unsere bisherige siebenjährige Halbtagschule der Jugend nur ein sehr bescheidenes Minimum von allgemeiner Volksbildung ins Leben mitgeben kann. Man kann allen Ernstes bezweifeln, ob dieses bisherige Minimum den gesteigerten Anforderungen, welche die Gegenwart und Zukunft an unsere Jugend stellen, überhaupt noch genügt. Unser Volksschulwesen leidet unter dem offensichtlichen Missverhältnis, das zwischen Unterrichtsstoff und Unterrichtsmethode einerseits und der verfügbaren Schulzeit anderseits besteht. Eine schrittweise Vermehrung der obligatorischen Schulzeit bildet in unserem Kanton die dringendste Forderung für die Sanierung des Volksschulwesens.

Der Bericht des kant. Schulinspektors begrüsst die Bestrebungen, den Burschen im Fortbildungsschulalter neben den allgemeinen Fortbildungsschulfächern noch einen besondern landwirtschaftlichen Fachunterricht zu vermitteln. Er verlangt aber, dass dieser Unterricht nicht auf Kosten der allgemeinen Fächer erteilt werde, sondern zusätzlichen Charakter habe. Unsere Fortbildungsschule nimmt auch in ihrem bisherigen Stoffprogramm Rücksicht auf die berufliche Herkunft der Schüler. Die Rechnungsaufgaben, die Briefe und Buchhaltungsfälle sind ausnahmslos dem praktischen Berufs- und Lebenskreis der Fortbildungsschüler entnommen. (Die Vorlage der Landesschulkommission betr. Einführung des landwirtschaftlichen Fachunterrichtes in den obligatorischen Knabenfortbildungsschulen ist inzwischen vom Grossen Rate angenommen worden.)

Im weiteren äussert sich der Bericht über Fragen des Schulturnens, der Schülergesundheit und über die Tätigkeit der Lehrerkonferenzen, des Schulinspektorates und der Behörden.

St. Gallen. (:Korr.) Berufs- oder Laieninspektorat? An der letzten Grossratssitzung wurde von Kantonsrat Ernst eine Motion folgenden Inhalts begründet:

Der Regierungsrat wird eingeladen, dem Grossen Rate Bericht und Antrag einzubringen, ob nicht auch in unserem Kanton für die Primar- und Sekundarschule das Berufsinspektorat einzuführen sei.

Die Konservative Partei hatte sich an ihrer Fraktions-sitzung fast einstimmig dagegen ausgesprochen, und Redaktor Horat als Sprecher bestimmt. Erziehungschef Dr. Römer sprach dafür, Lehrer Schlaginhaufen, der Präsident der Sozialdemokratischen Partei dagegen, seine Genossen aber stimmten dafür, sodass die Motion mit 80 gegen 70 Stimmen erheblich erklärt wurde.

Wohl im Hinblick auf den bekannten Badeunfall an der Thur bei Bazenheid, stellte Hr. Gemeindeammann Eggenberger, früherer Lehrer, eine Anfrage betr. Massnahmen auf Schulbadeplätzen.

In Murg am Walensee musste ein Lehrer auf Grund der Durchleuchtung die Schule im vergangenen Winter zu einem Kuraufenthalt im Bündnerland verlassen. Statt der erhofften Heilung verschlimmerte sich sein Leiden und führte zum frühen Tode. Es ergab sich, dass 13 Schüler bereits Spuren der Ansteckung zeigten und deswegen in Heilstätten untergebracht werden mussten. Nun hat die Schulgemeinde Murg nachträglich beschlossen, einen Betrag von Fr. 5000 an diese Heilkosten zu übernehmen, um die Eltern der betr. Schüler schadlos zu halten.

Aus dem Amtsbericht pro 1944 betr. Volksschule: Der Bericht spricht über die vielen Störungen im Schulbetrieb, weniger wegen Besetzung von Schulhäusern als wegen der vielen militärischen Einberufungen der Lehrkräfte und der Knappheit der Brennstoffe im Winter. Da ist mit der Schulzeit wohl zu haushalten, und Konferenzen sind auf schulfreie Halbtage anzusetzen.

Dem Ausbau der Abschlussklassen wird besonderes Augenmerk geschenkt. Bereits bestehen solche in St. Gallen, Wittenbach, Goldach, Rorschach, Bad Ragaz, Walenstadt, ev. Rapperswil, ev. Degersheim und kath. Gossau. Der Lehrplan für die Volksschulen ist in Revision. Die Expertenkommission dürfte im Laufe des Mai mit ihren Beratungen zu Ende gekommen sein. Grosse Aufmerksamkeit wird auch den turnerischen Schulendprüfungen geschenkt. Die Schülerzahlen der Primarschule betrugen 30,971 (i. Vorjahr 31,059), die der Realschule 4599 (i. Vorjahr 4421). Zusammengenommen ergibt sich eine Mehrschülerzahl gegenüber dem Vorjahr von 90. Je eine neue Primarschullehrerstelle wurden eröffnet in Ernetschwil, Eichberg, Eschenbach, der Sekundarschule in Widnau, Lichtensteig und Henau. 2 Primar- und 1 Sekundarlehrerstelle wurden eingespart in St. Gallen, je eine Primarlehrerstelle in Rorschach, kath. Au und Gähwil.

Die Ausgaben für die Schule sind im Steigen begriffen, aber auch die Einnahmen infolge vermehrter Steuerkraft. 71 Schulgemeinden erhielten Steuerausgleichsbeträge im Total von Fr. 270,000. An die Teuerungszulagen an die Lehrerschaft im Gesamtbetrage von Fr. 1,148,502 leistete der Staat Fr. 419,332. An a. Lehrer wurden Fr. 40,589 direkte Zulagen und Fr. 14,533 als Subventionen an die von den Gemeinden gewährten Zulagen ausgerichtet.

Aargau. Ermächtigungsgesetz. Wie bereits s. Z. berichtet wurde, hat der Aarg. Lehrerverein dem h. Regierungsrat zu Händen des Grossen Rates einen Entwurf für ein Ermächtigungsgesetz eingereicht, gemäss welchem die Kompetenz zur Festsetzung der Lehrerbesoldungen dem Grossen Rate übertragen werden soll.

Nun ist der Entwurf am 23. Mai im aarg. Parlament zur Beratung gekommen. Nach ausgiebiger Diskussion wurde mit 119 gegen 51 Stimmen Eintreten auf den Entwurf beschlossen. Für Eintreten stimmten geschlossen die Freisinnigen und Konservativen.

Bei der Vorberatung des erwähnten Gesetzesentwurfes wurde von einem Redner folgendes aufschlussreiches Votum abgegeben:

„Wir wollen diese Frage vor das Volk bringen. Dann ist die Sache entschieden. Man wirft den katholischen Bezirken vor, sie seien bei Volksabstimmungen oft negativ eingestellt. Auch ich bedauere das. Das kommt aber nicht zuletzt auch daher, weil uns Katholiken gegenüber bei den Vertretungen gerade im aarg. Mittelschulwesen nicht Gerechtigkeit waltet. So besitzt das kantonale Lehrerseminar in Aarau 13 Lehrkräfte im Hauptamt und 10 Hilfslehrkräfte. Hier von gehört eine einzige unserer Weltanschauung an. Am Seminar Wettingen sind 13 Lehrkräfte im Hauptamt und 10 Hilfslehrkräfte. Hiervon gehört nicht eine einzige Lehrkraft unserer Weltanschauung an. An der Kantonsschule in Aarau lehren 27 Lehrkräfte im Hauptamt und 12 Hilfslehrkräfte. Unserer Weltanschauung gehört eine einzige Lehrkraft an.“

Das Ermächtigungsgesetz, das auch vom Aarg. kath. Erziehungsverein einmütig unterstützt wird, wird nach der Beratung im Grossen Rat dem Volke zur Abstimmung unterbreitet werden.

rr.

Thurgau. Das Erziehungsdepartement hat an die Schulvorsteherschaften ein Zirkular des Inhalts gerichtet, sie möchten durch die Gemeindeversammlungen die Bedingungen der Lehrerschaft den veränderten Verhältnissen anpassen lassen. Eine durchschnittliche Erhöhung der Grundbesoldungen um 500 bis 600 Franken sollte vorgenommen werden. Der Departementschef verweist auf die allgemein verbesserten Löhne in der Industrie, und er hält dafür, dass nun der Moment gekommen sei, wo man sich nicht mehr mit blossen Teuerungszulagen behelfen sollte. Der Appell befasst sich nicht nur mit der Entlohnung der Primarlehrerschaft,

sondern möchte im besondern auch die Arbeitslehrerinnen berücksichtigen. Denn es sei Tatsache, dass es heute ungelernete Textilarbeiterinnen gebe, die mehr verdienen als ausgebildete und patentierte Arbeitslehrerinnen. Der Anregung des Erziehungsdepartements ist bereits eine Reihe von Schulgemeinden gefolgt, indem diese die Gehälter wesentlich erhöhten. Andere werden folgen. Als Hemmschuh wird sich allerdings auch hier wieder der unbegreiflich grosse Unterschied der Steueransätze erweisen. Die gutsituierten Gemeinden, die bisher schon im allgemeinen die besten Besoldungen entrichteten, werden auch bei der neuen Aktion vorangehen. Das ist ein Grund mehr, der nach dem neuen Besoldungsgesetz ruft, das heute in Vorbereitung ist. Dessen Zierde wird der bessere Finanzausgleich sein, mit dem das Gesetz steht und fällt. Bringt er für die schwerbelasteten Gemeinden die erwartete Erleichterung, dann wird die Vorlage durchgehen, sonst aber nicht. Wir wissen, dass der Erziehungschef, Herr Dr. Müller, alles daransetzt, eine brauchbare Lösung zu erreichen. Möge sie ihm gelingen, wie er es fertiggebracht hat, die Teuerungszulagen im ganzen Kanton in angemessenem Umfang zu verwirklichen!

a. b.

Mitteilungen

Erziehungsdepartement des Kts. Wallis

Mitteilung an das Lehrpersonal.

Wir teilen der tit. Lehrerschaft mit, dass das Finanzdepartement in der nächsten Zeit jeder Lehrkraft ein Doppel der Abrechnung über die Abzüge für die Ruhegehaltskasse zustellen wird.

Sie wollen somit alle diesbezüglichen Anfragen unterbleiben lassen.

Sitten, den 29. Mai 1945.

Der Erziehungsdirektor:
Pitteloud.

Ferienwoche

für alle Stände (Damen und Herren) im Exerzitienhaus Wolhusen (Luz.), vom 4.—11. August 1945.

Damit die Ferien Leib und Seele Erquickung und Freude bringen, werden täglich 2 Vorträge über die Hl. Schrift gehalten.

Thema: Unser Leben und unsere Zeit im Lichte der Bergpredigt.

Der Besuch dieser Vorträge ist aber allen Teilnehmern freigestellt, ebenso die Teilnahme an den abendlichen Feierstunden.

Wolhusen liegt am Eingang des Entlebuch und bietet Gelegenheit zu abwechslungsreichen Spaziergängen.

Leiter der Ferienwoche sind: H. H. P. Loetscher S. M. B., H. H. P. Lachenmeier S. M. B.

Zum Besuch dieser seit Jahren beliebten Ferienwoche lädt freundlich ein

die Direktion des Exerzitienhauses.

Beginn: Samstagabend, den 4. August, 19.30 Uhr.

Schluss: 11. August, mittags.

Tagespension je nach Lage des Zimmers Fr. 6.50 bis Fr. 7.—. Anmeldungen an das Exerzitienhaus Wolhusen, Tel. 6 50 74.

I. Pädagogisch-methodische Ferienwoche für Lehrer und Lehrerinnen an der Primaroberstufe, vom 23.-28. Juli 1945, in Rorschach.

In einer Zeit, da in der ganzen Schweiz der Ausbau der Oberstufe zu den brennendsten Problemen der Primarschule gehört, wird eine solche Ferienwoche am lieblichen Gestade des Bodensees wohl überall regem Interesse begegnen. Die beiden Kursleiter, Dr. Leo Weber und Seminarlehrer Karl Stieger, haben durch die Publikationen der vielbeachteten Schriftenreihe „Zur Theorie und Praxis des Abschlussklassenunterrichtes“ bereits neue Wege aufgezeigt. Das Kursprogramm umfasst täglich vier Referate, Aussprachen und geleitete Diskussionen.

Zur Behandlung gelangen folgende erzieherische und methodische Fragen:

1. Die seelische Struktur des Oberstufenschülers;
2. Methoden der seelischen Erfassung und Beurteilung der Schüler;
3. Die psychologische Begründung der heute üblichen Methoden;
4. Methodische Probleme des werktätigen Unterrichtes;
5. Erarbeitung eines Arbeitsplanes;
6. Organisation der ausgebauten Oberschule.

Neben der geistigen Arbeit ist Gelegenheit zu spannenden Spaziergängen und Exkursionen in der näheren Umgebung von Rorschach geboten.

Die Lehrer an der Primaroberstufe, insbesondere die Mitglieder der Interkantonalen Oberstufen-Arbeitsgemeinschaft, sind freundlich eingeladen, die Ferienwoche recht zahlreich zu besuchen.

Kursgeld: Fr. 15.—. Anmeldungen sind erbeten an Paul Hartmann, Lichtensteig, oder Louis Kessely, Heerbrugg (St. G.), wo auch jede gewünschte Auskunft über die Ferienwoche erteilt wird.

Schweizerischer Lehrerbildungskurs in Chur 1945

Für diesen vom Schweiz. Verein für Handarbeit und Schulreform vom 15. Juli bis 11. August durchgeführten Weiterbildungskurs haben sich bis zum 5. Mai 678 Lehrer und Lehrerinnen aus 23 Kantonen angemeldet. Für die 14 verschiedenen Kurse sind 22 Abteilungen notwendig. Die Bereitstellung der Werkstätten und Unterrichtsräume, die Beschaffung der Materialien und namentlich die Unterbringung und Verpflegung der ausserordentlich zahlreichen Teilnehmer verursacht grosse Schwierigkeiten, und es erwies sich in einzelnen Kursen als unmöglich, alle Anmeldungen anzunehmen.